

Die Erfahrungen bestätigen: Die politische Massenarbeit an der Schule ist lebendig, wirksam und vielseitig, wenn jene schulpolitischen Fragen immer wieder zur Diskussion gestellt werden, die mit den tagtäglichen Aufgaben der Bildung und Erziehung verbunden sind. Die Schulparteiorganisationen arbeiten daran, die Erkenntnisse, die der VIII. Pädagogische Kongreß vermittelte, für die konkrete Arbeit in der jeweiligen Schule zu nutzen; denn der Kongreß umriß jene Aufgaben für die Bildung und Erziehung, die sich aus den Anforderungen des Programms unserer Partei im Prozeß des weiteren Voranschreitens der sozialistischen Revolution ergeben. (Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED, Berlin, 1978, S. 48)

Schulparteiorganisationen, Direktoren und Gewerkschaftsleitungen beschäftigen sich beispielsweise mit solchen Fragen: Wie werden die Aufgaben der Bildung und Erziehung im Zusammenhang mit der Weiterführung der sozialistischen Revolution in der DDR und aus den Erfordernissen des internationalen Klassenkampfes heraus verstanden und gelöst? Wie hat sich, ausgehend vom Kongreß, das Verständnis für die kommunistische Erziehung vertieft? Wie erwächst aus der Aneignung der Kongreßpositionen das Streben der Pädagogen nach guter und solider Arbeit in jedem Fach und in jeder Klasse?

Analyse der
Ergebnisse der
Parteiarbeit

Für ihre Führungstätigkeit benötigen die Schulparteiorganisationen jederzeit eine umfassende Kenntnis über die Wirkung der politisch-ideologischen Arbeit. Sie sollten wissen, welche Probleme die Pädagogen bewegen, welche ideologischen Fragen überzeugend geklärt werden müssen. Eine verantwortungsbewußte politisch-ideologische Arbeit schließt auch einen ständigen Überblick über den Stand des Bildungs- und Erziehungsprozesses ein.

Die Praxis vieler Schulparteiorganisationen besteht darin, sich in engem Zusammenwirken mit dem Direktor und den Leitungen der Massenorganisationen an der Schule diesen Überblick in zweckmäßiger und sinnvoller Weise zu erarbeiten. Auf dieser Grundlage werden die ideologischen Fragen sachlich ermittelt und Schlußfolgerungen in die Tat umgesetzt. Die wichtigste Quelle für ein umfassendes Bild der politisch-ideologischen und pädagogischen Situation an der Schule ist der enge Kontakt, das vertrauensvolle politische Gespräch mit allen Lehrern und Erziehern.

Der Kongreß hat die wachsende Bedeutung des Erfahrungsaustausches hervorgehoben. Die Erkenntnis, daß jeder von jedem etwas lernen kann, daß „abgucken“ in diesem Sinne unter den Pädagogen in der Schule erlaubt ist, setzt sich nicht von allein durch. Dabei tragen auch die Schulparteiorganisationen Mitverantwortung. An ihrem Wirken liegt es, ob und wie der an jeder Schule vorhandene Schatz an Erfahrungen erkannt, gehoben und allen zugänglich gemacht wird.

Stets Erfahrungen
und Meinungen
austauschen

Im Zusammenwirken mit dem Direktor und der Gewerkschaftsleitung und über das Beispiel jedes Kommunisten ist der Erfahrungs- und Meinungsaustausch, das wissenschaftliche Leben an den Einrichtungen weiterzuentwickeln. Es liegt im Interesse der Sache, die bereits vorhandenen und vielfältig bewährten Formen effektiv zu nutzen. Eine wichtige Bedingung für eine kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit ist ohne Zweifel eine sozialistische Arbeitsatmosphäre im Kollektiv. Sie setzt sich immer stärker in den Schulen und Einrich-